

Fortsetzung von Seite 2



Muskeln und Gehirn

Viele wären froh, wenn sie auch nur kurze Zeit eine Schule besuchen dürften, in der sie wenigstens in einigen Bereichen ausgebildet würden. Für andere wieder wäre es ein unschätzbares Vorrecht, wenn man ihnen die Bibel in ihrer reinen und unverfälschten Schlichtheit erschließen würde. Sie möchten gerne lernen, wie man Herzen erreicht und die Wahrheit einfach und freimütig weitergibt, so dass sie klar verstanden wird.

Als besonders wertvolle Lektion sollte man dem Schüler folgendes Studienthema vorlegen: die Ausübung des von Gott geschenkten Verstandes im Einklang mit den Körperkräften. Der richtige Einsatz der eigenen Person ist nämlich das Wertvollste, was man lernen kann. Wir sollten weder nur mit dem Kopf arbeiten noch uns ausschließlich körperlich betätigen. Der menschliche Organismus besteht aus Gehirn, Knochen, Muskeln, Kopf und Herz. Diese verschiedenen Teile gilt es, alle so gut wie möglich einzusetzen. Wer das nicht begriffen hat, ist auch für den Evangeliumsdienst nicht tauglich.

Der Schüler, der die Muskeln nicht genauso stark trainiert wie den

Geist, sollte sich um ein ganzheitliches Training bemühen. Wenn er etwa meint, es sei unter seiner Würde, die vernachlässigten Gebiete in den Griff zu bekommen und die Wissenschaft wahrer Bildung zu erlernen, eignet er sich auch nicht als Ausbilder für Jugendliche. Er soll nicht glauben, er eigne sich als Lehrer; denn sein Unterricht wäre oberflächlich und einseitig. Er versteht nicht, dass ihm gerade die Bildung fehlt, die ihn zum Segen machen und ihm auch im kommenden, ewigen Leben die Segensworte einbringen würde: »Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht.« (Matthäus 25,21)

Tiefgang und Scharfblick

Als Fundament der Charakterbildung soll jeder Student in unseren Schulen Gottes Wort wählen. Bis in alle Ewigkeit soll er Student bleiben. Paulus riet Timotheus: »Bemühe dich darum, dich vor Gott zu erweisen als einen rechtschaffenen und untadeligen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht austeilt.« (2. Timotheus 2,15) Wir können in dieser gefährlichen Zeit nicht einfach Lehrer einstellen, nur weil sie zwei, drei, vier oder fünf Jahre die Schule besucht haben. Wir müssen uns vielmehr die Frage stellen, ob sie trotz ihres ganzen Wissens gelernt haben, was Wahrheit ist. Haben sie wirklich nach der Wahrheit gesucht wie nach einem versteckten Schatz? Oder haben sie nur den unbrauchbaren Schutt an der Oberfläche gesammelt statt der reinen, gut von der Spreu gereinigten Wahrheit? Unsere Jugend darf heute nicht dem Risiko eines Unterrichts ausgesetzt werden, in dem Wahrheit und Irrtum vermischt sind. Schulabgänger die Gottes Wort nicht zu ihrem Grundstudium, ja zu ihrem Hauptstudium machen, sind nicht für den Lehrerberuf geeignet.

Ein Studium, das weder vom Heiligen Geist diktiert wird, noch die hohen und heiligen Grundsätze von Gottes Wort beinhaltet, führt

den Schüler auf einen Kurs, der im Himmel nicht anerkannt wird. Er bringt von Anfang bis Ende Wissenslücken, Irrtümer und Missverständnisse mit sich. Wer die Heilige Schrift nicht selbst tief, ernstlich und unter Gebet studiert, kommt zu Vorstellungen, die den Grundprinzipien des Lebens entgegenstehen.

Die Gefahr von Schulen, die Irrtümer lehren

Ihr Eltern, die ihr an die Wahrheit glaubt und wisst, wie wichtig die Erkenntnis der Wahrheit ist, die uns weise zur Erlösung macht – werdet ihr eure Kinder Schulen anvertrauen, an denen Irrtümer geglaubt und gelehrt werden? Wer will diese kostbaren Seelen diesem Konflikt aussetzen? Wer will sie dorthin schicken, wo ihren höchsten Interessen nicht oberste Priorität eingeräumt wird?

Niemand, der Gottes Willen tut, wird die Studenten ermutigen jahrelang ununterbrochen die Schule zu besuchen. Das sind menschliche Programme, nicht aber Gottes Plan. Der Schüler soll nicht meinen, er müsse einen klassisch-humanistischen Kursus belegen, bevor er in den Evangeliumsdienst treten kann. Auf diese Weise haben sich viele für die unbedingt nötige Arbeit untauglich gemacht. Das lange Studium von Büchern, die man nicht zum Studium heranziehen sollte, macht die Jugendlichen untauglich für das Werk, das für dieses wichtige Zeitalter der Weltgeschichte vorgesehen ist. Gewohnheiten und Methoden schleifen sich in diesen Studienjahren ein, die ihre Brauchbarkeit lähmen. So müssen die Studenten vieles wieder verlernen, was sie un-tüchtig macht für alle Bereiche der heute anstehenden Arbeit. 

Aus: *Youth Instructor*, 31.03.1898

Teil zwei folgt in der nächsten Ausgabe

Das wahre Bildungsziel

Das großartige Ziel bei der Erziehung und Ausbildung der Jugendlichen ist die Charakterentwicklung. Denn jeder Einzelne sollte den Aufgaben dieses Lebens gewachsen und für das kommende, ewige Leben geeignet sein. Solch gutentwickelte und ausgeglichene Männer und Frauen bringt nur eine ganzheitliche Ausbildung von Moral, Vernunft und Körper hervor.

Gleichgewicht zwischen Bücherwissen und körperlicher Arbeit

Bildung, die sich allein auf Bücherwissen beschränkt, öffnet oberflächlichen, seichten Gedanken Tür und Tor. Viele Jugendliche vernachlässigen ganze Bereiche des Organismus, während sie andere überfordern, schwächen und überanstrengen. Ihre Selbstbeherrschung wird dadurch so geschwächt, dass sie der Versuchung

zum Bösen nicht mehr widerstehen können. Beansprucht man den Körper nämlich nicht stark genug, strömt zu viel Blut ins Gehirn und das Nervensystem wird überanstrengt. Wenn das Gehirn überarbeitet ist, kann Satan uns leichter einreden, wir bräuchten – »mal zur Abwechslung« oder »einfach als Ventil« – verbotene Vergnügungen. Diesen Versuchungen geben die Jugendlichen nun nach und schaden damit sich selbst und anderen. Auch wenn sie selbst Spaß dabei haben, hat irgendjemand immer unter den Folgen zu leiden.

Einen Teil der Zeit sollten die Schüler zwar mit dem Studium von Autoren und Lehrbüchern verbringen und mit demselben Eifer auch den menschlichen Organismus studieren; gleichzeitig aber sollten sie auch körperlich arbeiten. Dann erfüllen sie die Absicht ihres Schöpfers und werden brauchbare und tüchtige Männer und Frauen.

Finanzierung von Schulbesuch und Studium

Der Student sollte, wenn möglich, seinen Schulbesuch durch seine eigene Arbeit finanzieren. Er sollte ein Jahr lang studieren und dann selbst herausfinden, worin wahre Bildung besteht. Mit den eigenen Händen sollte er arbeiten. Wissen, das sich anhäuft, wenn man jahrelang ununterbrochen studiert, wirkt sich nämlich zerstörerisch auf die geistlichen Interessen aus. Die Lehrer sollten daher neue Schüler gut beraten. Ein mehrjähriges rein theoretisches Studium zu absolvieren,

sollten sie ihnen keinesfalls empfehlen. Der Jugendliche soll etwas Nützliches lernen, was er dann anderen weitervermitteln kann. Der Herr des Himmels wird jedem Studenten das Verständnis öffnen, der



ihn demütig sucht. Der Schüler braucht unbedingt Zeit, um das erlangte Bücherwissen zu überdenken. Den eigenen schulischen Fortschritt sollte er kritisch prüfen und körperliche Bewegung mit dem Studium verbinden. So wird er schließlich seine Ausbildung als vielseitiger Mensch mit festen Grundsätzen beenden.

Wenn die Lehrer verstanden hätten, was Gott ihnen schon lange vermitteln möchte, hätten wir es heute nicht mit einer ganzen Kategorie von Schülern zu tun, deren Rechnungen andere bezahlen müssen. Auch würde kein Schüler das College mit hohen Schulden verlassen. Unternimmt ein Ausbilder nichts dagegen, dass ein Student sich mehrere Jahre seines Lebens dem Studium von Büchern widmet, ohne sich finanziell selbst zu versorgen, so leistet er keine gute Arbeit. Man prüfe jeden Fall, indem man den Jugendlichen freundlich nach seiner finanziellen Situation fragt.

Fortsetzung auf Seite 23

